



Zahl der weiblichen Mitglieder:

Organisation	Zahl der weiblichen Mitglieder im Jahre			Von 1903 auf 1904		Verhältnis der Organisierten zur Zahl der Gesamtbevölkerung
	1902	1903	1904	Zunahme	Abnahme	
Blumen- u. Federarbeiter	—	—	98	98	—	1,09
Brauereiarbeiter	46	95	62	—	83	12,00
Buchbinder	2895	3825	5255	1702	—	89,49
Buchdruck-Druck- arbeiter	922	1412	2092	680	—	33,90
Bureauangestellte	9	14	29	—	—	—
Fabrikarbeiter	3485	8897	4921	1024	—	8,20
Fleischer	—	—	3	3	—	0,44
Gärtner	—	4	—	—	4	—
Gewerkschaftsgehilfen	—	—	2	2	—	—
Gemeindearbeiter	17	118	197	84	—	50,90
Glasarbeiter	83	29	18	—	11	0,52
Hafenarbeiter	—	—	8	8	—	0,84
Handels-Transp. u. Verkehrsarb.	117	475	698	223	—	3,43
Handlungsgehilf.	892	1400	1717	317	—	—
Jägerhüter	17	25	27	2	—	1,91
Handschuhmacher	61	49	33	—	16	1,98
Holzarbeiter	553	447	569	122	—	4,92
Hutmacher	212	321	475	154	—	10,69
Konditoren	18	166	505	339	—	24,29
Kürschner	63	172	215	43	—	15,30
Wasserseiler	43	32	—	—	32	—
Maler	—	—	12	12	—	41,38
Metallarbeiter	3458	5568	5339	—	229	20,55
Porzellanarbeiter	309	291	361	70	—	4,22
Sattler	30	39	68	29	—	9,89
Portefeulier	—	86	87	1	—	—
Schneider	834	897	1072	175	—	1,86
Wäschearbeiter	—	435	534	99	—	—
Schuhmacher	1954	2880	2816	—	64	29,24
Tabakarbeiter	5533	5825	7761	1938	—	12,78
Zigarrenfortierer	93	102	125	23	—	—
Tapetier	—	—	32	32	—	8,47
Textilarbeiter	6654	12040	13126	1086	—	4,22
Bergolber	36	29	78	49	—	11,56
Summa	28218	40666	48604	8327	389	5,21
Zunahme	—	12448	—	7938	—	—

ganisation, der sie jahrelang angehören, nicht hinfürkommen. Zum gegenseitigen Vertrauen und zur Festigung des Mitgliederstandes gehört es aber, daß in allen Organisationen die Männer wie in den Betrieben auch in den Verwaltungen mit ihren Mitarbeiterinnen arbeiten und der Erfolg wird dann auch nicht ausbleiben.

Der Bericht über die Kirch-Dunkelröden Gewerkschaft zeigt, daß diese Organisation fast jede Werkkraft verloren hat. Sie hatten im Jahre 1903 110 215 Mitglieder, darunter 941 Frauen und im Jahre 1904 111 889 Mitglieder, darunter 1160 Frauen, die allein, also getrennt von den Männern, organisiert sind. Mit einer Mitgliederzunahme von nur 1674 in allen Vereinen ist beiseite, daß diese Organisation fast jede Bedeutung verloren hat.

Die christlichen Gewerkschaften zählten 1904 zusammen 207 484 Mitglieder, und zwar hatten die dem Gesamt-Verband angeschlossenen Vereine 1903 91 440 Mitglieder und 1904 107 556 Mitglieder. Die unabhängigen christlichen Gewerkschaften hatten 1903 101 177 Mitglieder und 1904 99 928 Mitglieder. Die Zunahme, welche bei dem Gesamt-Verband angeschlossenen Verbänden zu verzeichnen ist und erst im Jahre 1905 deutlicher hervortreten wird, ist hauptsächlich auf den großen Bergarbeiterstreik zurückzuführen, und hierbei zeigte es sich, daß ein großer Teil der Mitglieder mit der bisherigen Taktik nicht mehr einverstanden ist, die Verhältnisse haben auch hier die zwingende Notwendigkeit gezeigt, andere Wege einzuschlagen und damit kommen sie uns im schnellen Tempo entgegen und ist eine Verständigung hier viel eher zu erwarten, als vor noch kaum 3 Jahren erhofft werden konnte.

Der Rückblick auf das Jahr 1904 kann uns also durchaus befriedigen, das, was wir als noch nicht gut erkennen, müssen wir mit Umsicht und Fleiß zu bessern versuchen, und der ausführliche Bericht der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, dem obenstehende Tabellen entnommen sind, er muß uns als ein Spiegel gelten, der alles gute, aber auch alles Verbesserungsbedürftige klar und unerschütterlich zeigt und dadurch die Richtung angibt, in der die Arbeit und Fortentwicklung der Gewerkschaften am zweckmäßigsten erfolgen kann und muß.

## Korrespondenzen.

**Magdeburg.** Die Versammlung am 18. Juni beschäftigte sich vorzugsweise mit der Berichterstattung über den Verbandstag. Stollgen hielt eine eingehende über die Verhandlungen in Halle ein anschauliches Bild und schloß die Hoffnung daran, daß die dort gefassten Beschlüsse fruchtbringend auf die Organisationsarbeit wirken möge. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Bericht folgte eine lebhaft diskutierte. Kollege Klein hält die Art und Weise, wie über die sogenannte „Buchdruckerfrage“ verhandelt wurde, nicht für sehr glücklich. War der Wille vorhanden, einen Weg zu zeigen, auf dem eine gemeinsame Arbeit möglich wäre, so dürfte nicht von vornherein ein Ton angeschlagen werden, der antwort Verhöhnung nur Erbitterung auf der anderen Seite erzeugen mußte. Dies kam auf dem Verbandstage der Buchdrucker in Dresden auch deutlich zum Ausdruck. Öffentlich wird die dabei gefasste Resolution den unerwünschten Streit zwischen den beiden Organisationen aus der Welt schaffen. Im übrigen könne man den Verhandlungen seine Anerkennung nicht versagen. Ueberall war das Streben vorhanden, nur das Beste für den Verband zu wollen. Die Einführung der Krankenunterstützung sei das beste Mittel für die Agitation und geeignet, die gewerkschaftlich noch nicht geschulten Mitglieder mehr wie bisher an den Verband zu fesseln. Nach einer Würdigung der übrigen Punkte appellierte er an die Kolleginnen und Kollegen, die Lehren aus den Verhandlungen des Verbandstages zu ziehen, und unermühtlich für Ausbreitung unserer Zahlstelle tätig zu sein, damit Magdeburg bald den übrigen Großstädten in der Mitgliederzahl gleichkomme. Nach erfolgter Aufführung über einzelne Punkte stellte Kollege Kirsten den Antrag, den erhöhten Beitrag zur Stärkung unserer notleidenden Lokalfasse schon vom 1. Juli ab zu erheben, was auch einstimmig akzeptiert wurde. Beim 2. Punkte: Stiftungsfest, wurde das Programm bekannt gegeben und gutgeheißen, sowie die Eintrittskarten ausgegeben und um regen Absatz gebeten. Wir richten an dieser Stelle noch einmal an unsere Kolleginnen und Kollegen die Bitte, namentlich unter Nichtmitgliedern für den Besuch des Festes zu agitieren, damit das Vergnügen auch agitatorisch zu seinem Rechte kommt.

**Berlin II.** Bericht der außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Juni 1905. Nach Annahme des Protokolls der letzten Versammlung teilt Kollege Moritz mit, daß sich die Kollegen Heilig, Naubert, Kah, Granow, Niedow, Kieckebusch und Dorn krank gemeldet haben, gesund die Kollegen Gallpap, Martin, Lehmann, Pisch, Probst, Eichenberg und van Deuren. Je ein Kindersterbefall der Kollegen Bihl, John und Brühlle ist zu verzeichnen. Ausgetreten sind die Kollegen Geffert und Meinert. Drucker-Verhandlungen und sonstige Verhandlungen fanden statt und zwar am 25. 5. in der Vorwärtsdrucker. Am 26. 5. in der Offizin Thiemann und Sohn. Am 27. 5. in den Firmen H. S. Herrmann und Elser. Am 30. 5. bei Kühn u. Söhne. 1. 6. Lokal-Anzeiger. 17. 6. und 20. 6. Ullstein u. Co. 17. 6. bei den Firmen Wölfe und Hierow u. Meusch. Am 23. 6. in der Galvanoplastik und bei Greve. Am 24. 6. Nationalzeitung und 26. 6. Mittler u. Sohn. Von Wichtigkeit hierworn sind die bewilligten Lohnforderungen sowie Festsetzung des Grundlohnes auf 25 Mk. in der Vorwärtsdrucker. Die Verhandlungen in der Frage der Bedienung des Anlageapparates in den Firmen Wölfe und Greve. Ferner die Differenzen der Stereotypen bei Hierow u. Meusch, wo drei unserer Kollegen in Mitteilenshaft gezogen wurden und ohne jede Mitteilenshaft das Bureau in den Zustand traten. Es wird hierbei vor Wiederholung gewarnt, da sonst die Streikunterstützung nicht in Kraft treten kann. In allen anderen Fällen handelte es sich teils um Verbesserung oder Verhütung von Verschlechterungen im Arbeitsverhältnis, teils um Wahl von Vertrauenspersonen. Dem Kollegen Wölfe wurde wegen seines unkorrekten Verhaltens die Unterstützung entzogen und wird dies von der Versammlung sanktioniert. Der Ausschluß der Restanten wird auf den 16. Juli festgelegt. Hiernach werden 23 Kollegen, welche sich zur Aufnahme meldeten, mit den üblichen Worten willkommen geheißen. Ebenso gilt die dem Vorstand zur Regelung übergebene Aufnahme des Kollegen Holentretter als vollzogen. Kollege Moritz gibt sodann einen sachlichen Bericht über die Verhandlungen des 3. Verbandstages. Er berichtet kurz, wie ein Gegenseitigkeitsbündnis mit der niederösterreichischen Hilfsarbeiter-Gesellschaft vereinbart werden soll. Schildert dann die Stimmung bei der Wahl der Kommission zur Regelung der Woffischen Angelegenheit, wo der Verbandstag nicht einem Vertreter von Berlin II. soviel Objektivität zutraute, stimmberechtigt in der Kommission mitzuwirken. Wie denn auch tatsächlich nichts positives geschaffen, in der Begründung aber hauptsächlich die Kassenverhältnisse der Zahlstelle Berlin II. ausschlaggebend

waren. Redner kommt dann auf die Anträge zur Agitationsbetriebe zu sprechen, zu deren Zweck man zur Einführung von Staffelnbeiträgen und Krankenunterstützung geschritten ist. Geht sodann zu der Anstellungsfrage über und erklärt den Standpunkt der Delegierten der Zahlstelle II, welche angeht die Gehaltsfrage eine unbedingte Notwendigkeit hierfür nicht einsehen konnten. Streift dann kurz die probierenderen tafflosen Anrempelungen eines süddeutschen Vertreters, welcher sich berufen fühlte, den Vertretern von Berlin II. ob ihrer erblichen Ueberzeugung sozialpolitische Rücksichtlosigkeit vorzuwerfen und kommt, nachdem er treffend beleuchtet, wie verschiedene der Delegierten durch den Verhandlungsengang sich in der Frage der Trennung des Vorsitz- und Redakteurpostens zu anderen Anschauungen bekanneten, zu den Statutenabänderungsparagrafen. Es lagen 57 Anträge zur Beratung vor. Von besonderer Bedeutung hiervon ist die Streichung der Jahresfrist im § 9. In der darauf folgenden kurzen Diskussion beleuchtet Kollege Bucher den Standpunkt des letzten Verbandstages, welcher sich in großen Widerspruch zu dem im Jahre 1902 stellt, wo man der allzu großen Bewegungsfreiheit der Vorsitzenden einen schädigenden Einfluß auf die Gewerkschaft zusprach. Erklärt sodann die Gründe, warum die Vertreter von Berlin II. eine von jeder Korporation getrennte und unabhängige Leitung des Organs für zweckmäßig hielten und glaubt, daß die Gegnerschaft der Postentrennung nach der Anstellung der Vorsitzenden, wohl zu dem Schluß berechtigen, daß die Leitung in anderen Händen wohl unbehaglich empfunden, wenn nicht gar gefürchtet wird. Redner ist überzeugt, daß die Anstellung der Vorsitzenden keinen Einfluß auf die Originalität und Qualität der Zeitung übt. Die Kollegen Kruschinski und Goch ergänzen mehr oder weniger die Vorkredner. Die Versammlung gibt dann ihrer Meinung in einer vom Kollegen Fuß verfaßten Resolution einstimmig Ausdruck, welche lautet: „Die heutige außerordentliche Versammlung nimmt Kenntnis von dem Bericht ihrer Delegierten vom 3. Verbandstag und erklärt sich mit dem Verhalten derselben vollkommen einverstanden.“ Nachdem die Neuwahl des Sachweisers vollzogen, das Gehalt auf 1604 Mk. erhöht und die Anstellungsbedingungen für diesen Posten wie bei dem des ersten Vorsitzenden festgelegt sind, schließt der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Verband und die Zahlstelle II um 6 Uhr 35 Min.

**Frankfurt a. M.** Bericht der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. Juni 1905. Der Vorsitzende eröffnete um 10 1/2 Uhr die zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und angenommen war, wurde zur Wahl eines Agitationskomitees geschritten und hierzu die Kollegen Huber, Heinlein und Demuth gewählt. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, daß sie jetzt tüchtig agitieren sollen, denn gerade jetzt, wo die Beschlüsse des Verbandstages recht günstige geworden sind, müßte es ein leichtes sein, alle uns noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen für unseren Verband zu gewinnen. Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung betreffs unseres diesjährigen 4. Stiftungsfestes wurde beschlossen, daß dasselbe wieder wie im Vorjahre im Oktober stattfinden soll und wurde hierzu ein Komitee, bestehend aus den Kollegen Schupp, Heinlein, Müller, Cappey und Gerstung gewählt. Nun erstattete unser Delegierter, Kollege Halb, in 1 1/4-stündigem Vortrag einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des Verbandstages. Da aber schon die Beschlüsse in ausführlicher Weise in unserem Verbandsorgan bekannt gegeben wurden, so ist es nicht nötig, noch einmal an dieser Stelle darauf einzugehen. Eine Diskussion fand nicht statt. Sodann wurde eine lebhaft debattierte über die Erhöhung des Ortszuschlags geführt. Es wurde beschlossen, vom 1. Oktober ab einen Ortszuschlag von 10 Pf. zu bezahlen, sobald die Mitglieder der 1. Klasse 30 Pf., die der 2. Klasse 35 Pf. und die der 3. Klasse 40 Pf. zu bezahlen hätten. Nach einem kräftigen Schlusswort des Vorsitzenden wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 25. Juni d. J. tagende außerordentliche Generalversammlung der Buch- und Steinbrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen der Zahlstelle Frankfurt erklärt sich mit den Beschlüssen des Verbandstages vollständig einverstanden und hofft, daß diese Beschlüsse zum Nutzen und Wohl der Organisation führen möchten.“ Hierauf schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband und die Zahlstelle Frankfurt a. M. die sehr zahlreich besuchte Versammlung.

**Breslau.** Bericht der außerordentlichen General-Versammlung vom 26. Juni 1905. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende den Anwesenden die traurige Mitteilung von dem Ableben des Kollegen D. Schulz und ehrte die Versammlung denselben durch Erheben von den Plätzen. Auf Antrag des Kollegen Jäger wurde die Tages-

ordnung etwas umstellt, um den Bericht von dem Verbandstage noch vollständig zu erledigen. Nach Beratung und Annahme des Protokolls der letzten Versammlung wurden die Kollegen Wuttig und Tischling aufgenommen und in der üblichen Weise vom Vorsitzenden willkommen geheißen. Unter örtlichen Angelegenheiten verlas Kollege Müller eine Antwort auf einen von ihm an einen Buchdruckerbesitzer gerichteten Brief, bei welchem sich verschiedene Mißstände in der Offizin eingeschlichen haben, wo wir aber leider nichts weiteres veranlassen können. Unter anderem wurde dann der zu arrangierende Sommer-Ausflug debattiert, und die von der Vergütungskommission gemachten Vorschläge akzeptiert. Alsdann kam die Angelegenheit des Kollegen Reinhold zur Sprache bei welcher es sich herausstellte, daß derselbe die von ihm angenommene Stelle rechtmäßig erhalten hat. Daraufhin verlas der Kassierer die Restanten, unter welchen die Kollegen Schlata mit 6, Schmitz mit 8, Hoffmann 7, Bartus 6, Lohr 11 und Schmidt mit 8 belastet sind. Ausgeschlossen wurden die Kollegen Ida Brannanwein, Kollegen Friedr. Wuttig und Albert Hoffmann. Alsdann berichtete Kollege Müller über den Verbandstag und erklärten sich die Kollegen mit den Ausführungen einverstanden. Ferner wurde beschlossen, den uns zur Ansicht gesandten österreichischen „Druckereiarbeiter“ zu abonnieren. Kollege Müller verweist dann noch auf unsere Statutenänderungen, welche sich jetzt notwendig machen, und soll in nächster Zeit eine Statutenberatungskommission gewählt werden. Kollege Merkel machte den Vorschlag, in Kürze einmal das Schwentniger Wasserwerk zu besichtigen und wurde versprochen, geeignete Schritte hierzu zu unternehmen. Nach einigen weiteren internen Angelegenheiten wurde die Versammlung wie üblich geschlossen.

**Leipzig.** Die Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs hielten am 26. Juni im Pantheon eine Versammlung ab, in der sie sich Bericht über den Verbandstag in Halle, sowie über die Generalversammlung der Buchdrucker in Dresden geben ließen. Kollege Hermann gab in längerem Ausführungen ein Bild von den stattgefundenen Verhandlungen in Halle, denen sich der Bericht des Kollegen Schulze über die Generalversammlung der Buchdrucker in Dresden anschloß. Hierzu hatte Kollegin Thiede-Berlin das Wort zum 3. Punkt der Tagesordnung: „Der Tarif für's Hilfspersonal der Buchdrucker-„Innung.“ Kollegin Thiede kommt nach längerem Ausführungen über Tarife im allgemeinen auch auf den jetzt uns von der Innung der Leipziger Buchdrucker-Besitzer vorgelegten zu sprechen und unterzieht den Tarif einer scharfen Kritik. Der Unternahmer-Tarif für das Hilfspersonal beträgt 1/2 Stunden mit je einer Viertelstunde Frühstücks- und Vesperpause. Leistungen über die gewöhnliche Arbeitszeit hinaus werden als Ueberstundenarbeitszeit bezahlt. Ueberstundenarbeit darf nicht verweigert werden, soweit solche nach der Gewerbeordnung zulässig ist. Der Minimallohn für das Hilfspersonal beträgt für Hilfsarbeiter über 18 Jahre nicht unter 18 Mark, für Arbeiter von 16 bis 18 Jahren 12 bis 15 Mark, für Hilfsarbeiterinnen 6 Mark bis 12,50 Mark, und zwar für Auslegerinnen und Wicherstubenarbeiterinnen über 16 Jahre 6 Mk., Auslegerinnen, Anfängerinnen über 16 Jahre nach Ablauf einer 14 tägigen Probezeit im ersten Vierteljahr 6 Mark, jedes Vierteljahr 50 Pf. mehr bis zur Normalstufe von 7,50 Mark, Auslegerinnen an Ziegel- und Druckpressen 9 Mark, Rechtsanlegerinnen an Schnellpressen 10 Mark, Vorkassierinnen 11 Mark, Rechtsanlegerinnen an Schnellpressen 12 Mark, Vorkassierinnen 12,50 Mark. Diese Löhne können nach Maßgabe der Leistungen und der Dauer des Arbeitsverhältnisses gesteigert werden. Für Ueberstunden ist ein Zuschlag von 25 Prozent zu gewähren. Die Lohnzahlung hat wöchentlich während der Arbeitszeit zu erfolgen. Die gegenwärtige Kündigungsfrist ist eine 14 tägige, wenn nichts anderes vereinbart. Ausgenommen hiervon sind die zur Ausbisse angenommenen Arbeiter und Arbeiterinnen. Hier tritt die Verpflichtung zum Kündigen für beide Teile erst nach 4wöchiger Beschäftigung ein. Die Innung errichtet für ihre Mitglieder im Anschluß an den Arbeitsnachweis für Buchdruckerbesitzer einen solchen für das Hilfspersonal. Die Leitung und Beaufsichtigung übernimmt der Innungsvorstand. Hilfsarbeiter, die ohne Einbindung der Kündigungsfrist die Arbeit verlassen, sind dem Arbeitsnachweis anzuzeigen, der ihnen weitere Arbeitsvermittlung verlagern kann. Der Nachweis ist täglich geöffnet für männliches Hilfspersonal von 1/2 bis 1/10 Uhr, für weibliches von 2 bis 4 Uhr. Dieser Tarif findet in der nachstehend, von der gut besuchten Versammlung einstimmig angenommenen Resolution den Protest der Leipziger Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen: „Die heute im Pantheon versammelten Buchdrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Leipzigs erheben Protest gegen den von den

Prinzipalen einseitig aufgestellten Lohn- und Arbeitsverhältnissen, die bei den jetzigen Feuerungsverhältnissen auch nur im bescheidensten Maße eine Existenzmöglichkeit zu sichern. Sie erkennen durch diese Handlungsweise, daß die Leipziger Buchdruckerprinzipale eine friedliche Vereinbarung, wozu wir jederzeit bereit sind, nicht wollen und lehnen jede Verantwortung über hieraus entstehende Konsequenzen ab. Der von den Prinzipalen gegründete Arbeitsnachweis kann deshalb auch nicht anerkannt werden und werden alle, auch die noch nicht organisierten Kollegen und Kolleginnen der Buch- und Steindruckereien dringend ersucht, im eigenen Interesse nur unseren Nachweis zu benutzen, der für alle unentgeltlich ist, und allen geeignet ist, Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu vermeiden. Die hiesige Verbandsleitung wird beauftragt, dieien Beschluß allen Kollegen und Kolleginnen zugänglich zu machen und für Durchführung zu der ihr geeignet erscheinenden Zeit zu sorgen.“ Da die Zeit schon soweit vorgeückt ist, wird in eine Diskussion nicht eingetreten, sondern die Diskussion zu dieser Tagesordnung wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Damit fand die trotz der großen Hitze sehr gut besuchte Versammlung ihr Ende.

**Miel.** Am Mittwoch, 28. Juni, hielt die hiesige Zahlstelle die ordentliche Monats-Versammlung ab. Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Kartellbericht, 4. Bericht der Delegierten über die Verhandlungen des Verbandstages in Halle, 5. Verschiedenes. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung gedachte der neue Vorsitzende des von Kiel verzogenen Kollegen Schlichter und übermittelte dessen Grüße an die anwesenden Mitglieder. Unter Punkt 2 wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen. Den Kartellbericht gab Kollege Gilken für die eine Sitzung. Für die zweite Sitzung berichtete der als Gast anwesende Kartellkassierer Genosse Müller. Nachher erhielt Kollege Nagel das Wort zur Berichterstattung über den Verbandstag in Halle a. S. Derselbe veranschaulichte den zahlreich erschienenen Mitgliedern in längerer Rede die Verhandlungen und erläuterte die bedeutendsten Punkte ausführlich. Hieran schloß sich eine allgemeine Aussprache. Ehe zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergegangen wurde, sprach die 2. Vorsitzende, Frau Ströh, im Namen der Versammlung den Dank dem Delegierten für seinen Bericht aus. Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, wurde die Abrechnung vom letzten Bezugsquartal verlesen und der Ueberblick der Ortskasse überwiesen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt wurden, ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder zum fleißigen und pünktlichen Besuch der Versammlungen und dabei selbst frei und offen über die Angelegenheiten der hiesigen Zahlstelle auszusprechen. Recht unangenehm wurde von einigen Anwesenden betont, daß die männlichen Mitglieder teilweise gar nicht oder zu spät in den Versammlungen erscheinen. Mögen diese Zeilen zur besseren Wendung beitragen.

**Hamburg.** Versammlung am 1. Juli bei Horn. Den Hauptpunkt derselben bildet die Berichterstattung vom Verbandstage in Halle durch die Delegierten Glarner und Rüdner. In der Diskussion erklärt zunächst Schwesowich, daß wir durch die Staffelleistungen Schaden hätten. Ueberhaupt seien nach seiner Ueberzeugung viele Sachen zu breit und ins Persönliche getreten, so daß zu sachlichen Verhandlungen keine Zeit geblieben sei, wie ja die Durchpfeifung der Anträge zum Statut beweise. Tische wünscht Klärung über Statistik, die Glarner gibt. Schluß ist gegen die ungerechte Vertretung, wodurch einzelne Orte in die Lage kommen, beinahe den ganzen Verbandstag zu majorisieren. Nordmann erklärt, daß der Verband wohl im allgemeinen gute Fortschritte gemacht habe. Der Norden Deutschlands sei aber total vernachlässigt worden. Hier hätten die Hamburger Delegierten darauf dringen müssen, die verlassene Angelegenheit der norddeutschen Konferenz, bezw. die ablehnende Haltung des G.-B. in das rechte Licht zu rücken. Material sei genügend da gewesen. Das Vorgehen betreffs des Personals in den Kartelldruckereien sei dringend notwendig. Betreffs der Vertretung auf dem Verbandstage der Buchdrucker hält Redner es für richtiger, daß Kollegin Thiede dazu ausersehen ist. Die Einführung der Staffelleistungen und des Krankenzuschusses ist sehr zu begrüßen, denn es ist der Anfang der G.-L. Betreffs der Presse habe sich durch die Wize einiger Delegierten von Berlin II gezeigt, auf welche geistigen Niveau die Deutschen stehen. Die Trennung der Presse vom Vorsitzenden hätte durchgeführt werden müssen. Die Gründe gegen den V.-Ausschuß seien nicht stichhaltig, nur die Verbandsorgane suchten sich der Ausschüsse zu entziehen, nicht aber die Gewerkschaftsmitglieder. Eine sehr wichtige Sache, betr. die Karenzzeit von bezugsberechtigten Verbandsmitgliedern in anderen Zahlstellen, wo ein Zuschlag

zur A.-L. gezahlt wird, sei gar nicht erwähnt, noch viel weniger geregelt. Tische ist in der Hauptstadt mit A. einverstanden. Glarner weist den Vorwurf betr. Nordd. Konferenz, zurück; sie hätten alles mögliche versucht, in der Sache etwas zu erreichen, seien aber nicht zu Worte gekommen; besgl. betr. Münchener Tarif, das sei in der Debatte hervorgehoben; was von A. bemängelt wurde. Bez. Karenzzeit zugereister Verbandsmitglieder seien privatim Abmachungen getroffen. Da die Verbandsleitung geschlossen werden muß, bricht Glarner ab, da sich wohl in der nächsten Versammlung noch Gelegenheit finde, zu erwidern. Nachdem der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen, erfolgt Schluß.

**Anmerkung der Redaktion:** Die Aeußerung des Kollegen Nordmann, daß Berliner Kollegen über die Zeitung Wize gemacht haben, muß als falsch zurückgewiesen werden, denn alle Redner haben durchaus ernst und sachlich gesprochen, und sind Irrtümer und falsche Ansichten (die aber auch Vertreter anderer Zahlstellen hatten) berichtigt worden. Wir hätten den Satz getrichen, wenn uns der Bericht nicht als Auschnitt aus dem Hamburger „Echo“ zugegangen wäre, und zwar ist dieses schon das zweite Mal, daß die Verbandsberichte für das „Echo“ ausführlicher gebracht werden, als für die „Solidarität“, denn der vorstehende Bericht ist vom Schriftführer gefürzt und bringen wir ihn wörtlich wie er uns zugeht.

**Halle a. S.** Bericht der Versammlung vom 4. Juli mit folgender Tagesordnung: Bericht vom Verbandstage und Verschiedenes. Kollege Simon als Delegierter gibt den leider in sehr geringer Zahl anwesenden Kollegen und Kolleginnen ein Bild von der vielen Arbeit, die die Delegierten in der kurzen Zeit bewältigt haben. Er führt weiter aus, daß nach den Beschlüssen, die der Verbandstag gefaßt hat, unsere Zahlstelle jetzt doch vorwärts kommen muß, schon wegen der Einführung der Krankenunterstützung, die hauptsächlich bei den weiblichen Mitgliedern Anhang finden wird. Er kommt auf verschiedene Angriffe zu sprechen, die von einigen Herren vom Verband der Buchdrucker auf uns gemacht werden und muß dieselben ganz entschieden zurückweisen. Kollege Talgenberg spricht sich in gleichem Sinne aus, muß aber noch etwas weiter gehen. Er kommt auf die Generalversammlung der deutschen Buchdrucker in Dresden zurück, wo unter anderem ein Herr Löffke, Halle (laut „Correspondent“ 73) sagt: „Als stiller Teilnehmer an dem Kongreß der Hilfsarbeiter hat er das Empfinden gehabt, daß der Kongreß in Halle nicht einberufen war, um die Interessen der Hilfsarbeiter zu vertreten, sondern zur Abschlichtung des Verbandes der Buchdrucker diene. Wenn der Herr das empfunden hat, so ist die Abschlichtung nicht von Seiten der Hilfsarbeiter geschehen, sondern von seinen eigenen Kollegen, welche das selbst besorgten. Das beweist doch die Bemerkung, welche Herr Eißler-Berlin in der gleichen Nummer macht, daß es eine Schmach sei, wenn ein Kollege die Angriffe gegen den Verband unterstützt. Der betreffende Maschinenmeister hat ja nur die Wahrheit gesagt, wenn er erzählt, daß, weil er den Vorsitz in der Zahlstelle führt, ihm angekündigt wurde, daß der Maschinenmeisterverein ihm ausschließen würde, wenn er den Vorsitz weiter führt. Das nennt man eine moralische Unterstützung für den Hilfsarbeiterverband. Auch hat der Herr den lebenswürdigen Ton, den unsere Verbandsvorsitzende in Dresden angeschlagen hat, hier in Halle vermisst. Ich möchte doch, daß gerade von dieser Seite aus kein unrechtes Wort gegen den Verband der Buchdrucker gesagt worden ist, sondern daß sehr taktvoll verhandelt worden ist. Daß wir dem Verband der Buchdrucker sehr viel zu danken haben, das beweisen die Artikel in Nr. 13 der „Solidarität“. Wenn, führt er weiter aus, jeder so dächte wie der Scheffler-Berlin, der in Dresden sagt, daß alle als Streikbrecher zu betrachten sind, die bei Ausbruch eines Streiks des Hilfsarbeiter-Verbandes mit Streikbrechern zusammen weiter arbeiten. Es wird immer gesagt, der Tarif bindet und wir können nicht mitmachen, so beweisen doch die Worte des Herrn, daß dies nicht der Fall ist. Kollege Schröder (welcher, wie alle Anwesenden herausgefunden haben, von irgend einer Seite beeinflusst worden war) sagt, es sollte immer gesparrt werden und jetzt würde so viel Geld ausgegeben. Es wurde ihm vom Vorstande klar gemacht, daß es nicht der Fall ist, daß mit dem Gelde gewüßet wird. Es ist ihm ja schon selbst vorgehalten worden, daß der Verband jetzt eine Angestellte hat, und weist darauf hin, daß es nicht anders möglich war. Da unter Verschiedenes nichts weiter vorliegt, so ist Schluß der Versammlung.

## Randbau.

Durch seinen Gerechtigkeitsinn und hohes soziales Verständnis hat sich der Oberbürgermeister Zweigert aus Essen den Daß und die Feindschaft des

